

VERBOR - GENES LICHT

Lara Kaiser
+ Friedhelm Falke

14.08. — 02.10.22
Kunstverein Lippstadt

Lara Kaiser wurde 1996 in Witten geboren und begann 2014 an der Kunstakademie Münster ihr Studium, seit 2015 in der Klasse von Prof. Cornelius Völker. Neben einigen Stipendien hat sie bereits an vielen Gruppen- und Einzelausstellungen teilgenommen.



Präsenz des halb Vergessenen

Man glaubt schon im ersten Moment zu erkennen, was Lara Kaisers Gemälde zeigen: Die Wand-Ecke eines fast leeren Innenraums, unten Fußbodenleisten, ein einzelner Stapeltisch an der Seite. – Ein dunkler Dachboden, in den ein wenig Licht aus einer Dachluke fällt, eine ausgebesserte Wand, schräge Dachbalken, ein Bretterboden, ein paar herumliegende Kisten. – Auf einer dunklen Zimmerwand ein heller Lichteinfall in Trapezform, unten ein Wandboard, auf dem ein kleines hellweißes Quadrat angelehnt steht (vielleicht ein Spiegel oder ein Buchdeckel, man erkennt es nicht). – Beiläufige Dinge und Räume, der Beachtung nicht wert.

Vertieft man sich in die kleinen Gemälde von Lara Kaiser, so fällt immer mehr der Umgang mit der Farbe auf: Im tiefen Dunkel glimmen Helligkeiten verhalten auf oder leuchten hervor. Pinselspuren erheben sich ein wenig aus der Fläche oder verschmelzen mit ihr. Im ausgedehnten Dunkel zeichnen sich Formen ab und sinken wieder in sie ein. Dämmerige Abstufungen durchziehen eine gleichmäßige Fläche mit verhaltener Bewegung. Warmes Rotbraun schimmert durch kühles Blau hindurch. Helles Blau verblasst, als würde es von hinten durchleuchtet. Eine etwas erdige Mattheit dämpft das Strahlende eines hellen Weißgelb ab. Schimmernd-schwingendes Rot-Violett verschmilzt mit grenzenloser Dunkelheit. Eine scharfe Gerade rast an weichen, leicht welligen Bahnen vorbei – und löst sich auf in zarte Transparenz.

All diese malerischen Vorgänge beherrscht Lara Kaiser virtuos und setzt sie wie selbstverständlich ein. Die malerischen Effekte treten nicht in den Vordergrund, sondern bleiben fast still. Und vor allem: Sie bleiben nicht nur Vorgänge der Malerei. Was wir sehen, sind Gegenstände, Räume, Lichtsituationen. Die Malerei, der vielfältige Umgang mit Pinsel und Farbe, lässt sich nicht von den Gegenständen trennen. Das Ziel dieser Malerei besteht dennoch nicht darin, Gegenstände darzustellen. Eher umgekehrt: Die flüchtig wahrgenommenen Dinge und Räume lenken unseren Blick auf den Reichtum und die Dramatik der Malerei. Sie setzt die Farbe in Bewegung – und auch den Blick. Damit holt sie die Gegenstände aus dem Schatten ihrer Nebensächlichkeit hervor. Sie gibt ihnen eine Präsenz, die unmittelbar berührt – weniger als greifbare Dinge, sondern eher als halb Vergessenes, als Atmosphäre und als Licht-Situation.

So deutlich diese Räume und Dinge uns erscheinen, die Bilder von Lara Kaiser halten sie nicht fest. Darin liegt ihre Aktualität. Sie täuschen keine Ansicht vor, keinen Fixpunkt und keinen Blickpunkt. Flüchtig scheinen sie vor unseren Augen auf. Als Vorstellungen aus halb verborgenem Raum und halb verborgenem Licht. — Erich Franz

Weitere Infos unter lara-kaiser.com



Präzise Undeutlichkeit

Alles in dem Bild (Gelber Vorhang, 2000) ist sofort sichtbar: aufgemalte Farbe – hier überwiegend Gelb, darin etwas dunklere Pinselstriche, die meisten als breite Streifen über die Leinwand gezogen. Man erkennt auch den gewebten Stoff, das Dünflüssige der Farbe, teils eingezogen in den Stoff. Zwei Bereiche im Bild: der größere oben, eher grau, mit senkrechten Verläufen nebeneinander; der kleinere unten, eher horizontal, darin eine leichte Schräge. Dort ist das Gelb etwas klarer, zumindest nach rechts hin in einem dreieckigen Feld. Unter dessen schräger Grenze ist es wieder ein wenig dunkler. Man erkennt einige Spuren, offenbar mit dünnem Pinsel gewischt. Die Farbe erscheint so flüssig, dass die Spuren ineinander verlaufen.

So sieht das Auge des Menschen: Es vereinfacht und klärt, was es aufnimmt. So gesehen zeigt das Bild von Friedhelm Falke nichts anderes als: Farbe, aufgemalt auf Leinwand. Sehr bald bemerken wir aber (wenn wir ein bisschen länger hinsehen): Was auf den ersten Blick eindeutig scheint, kann auch anders gesehen werden. Die Formen und die Farben, bei der wir zunächst eine bestimmte Identität festgestellt haben – Pinselstriche, Gelb, Grau – stimmt mit dieser ersten Feststellung nicht ganz überein. Sie kann auch andere Identitäten annehmen –

Vorhang, einfallendes Licht, Räumlichkeit, Transparenz, hinter dem Grau verborgene Helligkeit. Und noch eine andere: statt nur eines Vorhangs zwei Schichten, ein dämmeriger Schatten. Und auch noch: Boden, Raumtiefe. Oder auch: ein flüssiges, aufgehelltes Braun – vielleicht sogar Rot? In dem Grau ein kaum fassbares, nebelartiges Blau, und auch dort ein bräunlich-rötlicher Hauch, mehr geahnt als gesehen.

All diese Identitäten entstehen nicht aus der Willkür des Betrachters oder aus Zufall. Friedhelm Falke hat sie alle gemalt, indem er jede Identität nur andeutet und die Möglichkeit bietet, dass sie in der Betrachtung aufscheint. Der Künstler erzählte mir: Die Hauptfarbe ist eigentlich Grau, sie wurde als erstes gemalt. Gelbtöne sind in verschiedenen dünnen Lasuren großflächig darüber gemalt – warmes Kadmium im Bodenbereich, Vorhang eher kühler.

So wenig in Friedhelm Falkes Bildern etwas deutlich zu erkennen ist: All diese Undeutlichkeiten, die auch noch mitspielen, auftauchen und einander überlagern – ihre schwebende Balance zueinander – all diese Möglichkeiten des Ungefährten sind sehr präzise aufeinander abgestimmt. Sonst könnten wir sie nicht sehen. — **Erich Franz**

Weitere Infos unter friedhelmfalke.de



v. l. n. r. | Friedhelm Falke, Vorhang (Schwarz/Orange), 160 x 130 cm, Acryl- und Vinylfarbe auf Nessel, 2003 Lara Kaiser, Atelier I, 40 x 35 cm, Ölfarbe auf Leinwand, 2022 Friedhelm Falke, Gelber Vorhang, Ausschnitt, 160 x 130 cm, Acryl- und Vinylfarbe auf Nessel, 2000

Friedhelm Falke wurde 1958 in Verden/Aller geboren und studierte an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Neben zahlreichen Stipendien und Ausstellungen im In- und Ausland sind seine Arbeiten in öffentlichen und privaten Sammlungen sowie im öffentlichen Raum zu sehen.



IMPRESSUM

Diese Publikation erscheint anlässlich
der Ausstellung „Verborgenes Licht“
im Kunstverein Lippstadt
vom 14.08. bis 02.10.2022.

Kunstverein Lippstadt e.V.
Am Bernhardbrunnen 1
59555 Lippstadt
kunstverein-lippstadt.de

Kuratoren: Erich Franz, Kathrin Heyer
Fotos + Layout: Mareike Schröer
Druck: Graphische Betriebe Staats, Lippstadt
© 2022 Kunstverein Lippstadt e.V.,
Lara Kaiser, Friedhelm Falke,
Erich Franz, Franz-Josef Laforet



KUNSTVEREIN LIPPSTADT

Gefördert durch:

NEU 😊
START
MITEINANDER!

Eine Initiative für eingetragene Vereine.